

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 16 Pfg., die Reklameseite 45 Pfg. Bei mehrerlei Aufträgen übernehme wir keine Gewähr. Kabak nach Tarif, der jedoch bei zeitweil. Entz. od. Konfusen einseitig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 16 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebshörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volkshoch-Konto Stuttgart 5260 / Teleg. Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 166

Altensteig, Donnerstag den 18. Juli 1929

25. Jahrgang

Abbruch der russisch-chinesischen diplomatischen Beziehungen

New York, 18. Juli. (Tel.) Ein Moskauer Telegramm besagt, daß Rußland die diplomatischen Beziehungen mit China abgebrochen hat.

Dawesplan und Youngplan

In letzter Woche hat die westdeutsche Industrie, soweit sie im sogenannten „Langnamverein“ (Verein zur Wahrung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen von Rheinland und Westfalen) zusammengeschlossen ist, eine Entschlieung angenommen, in der für den am 14. Juni in Paris angenommenen Youngplan die Verantwortung abgelehnt wird. Allerdings wird in der Entschlieung nicht gesagt, ob der Langnamverein von der Reichsregierung und der zugehörigen Körperschaften die Ablehnung des Youngplans erwartet. Tags darauf hat der vom Stahlhelm einberufene Ausschuss zur Vorbereitung des Volksentscheids in sehr viel schärferer Form gegen den Youngplan Stellung genommen. Die Redner, Bundesvorsitzender Seidte und Scheinmat Hugenberg, riefen zum Kampf gegen die Inhaftsetzung des Youngplans auf. Auf beiden Tagungen sind Vergleiche zwischen dem Dawes- und dem Youngplan angeführt worden. Die meisten Redner äußerten sich dahin, daß ein Vergleich beim Dawesplan das geringere Übel sei. Dadurch sind andere Wirtschafts- und Finanzkritiker auf den Plan gerufen worden, die nachzuweisen suchten, daß der Youngplan erhebliche Vorzüge vor dem Dawesplan habe und deshalb in Kraft gesetzt werden müsse. Wer hat nun recht?

Zunächst muß davor gewarnt werden, sich auf den Vergleich der Ziffern der beiden Pläne zu beschränken. In nächstem Etatsjahr (1. April 1930 bis 31. März 1931) würden wir nach dem Youngplan einschließlich der Annuität für die Dawes-Anleihe und auch einschließlich der mit Belgien zu vereinbarenden Markabfindung etwas mehr als 1800 Millionen Mark zahlen müssen. Nach dem Dawesplan hätten wir 2500 Millionen Mark und einen auf Grund des „Wohstandsindezes“ zu berechnenden Zuschlag zu zahlen. Ginge es also nur nach den Zahlen, so verdiente der Youngplan den Vorzug. Aber nach dem Youngplan müssen jährlich 600 Millionen Mark ohne Einschränkung in Devisen transferiert werden. Für den Rest der deutschen Jahresleistung ist — soweit er nicht für Sachlieferungen verwendet wird — ein beschränkter Transferschutz vorgesehen. Unter dem Dawesplan rangierte jeder Bartransfer für Reparationszwecke hinter den deutschen Zahlungen zur Befriedigung und Tilgung der privaten deutschen Auslandsanleihen. Denn der Reparationsantrag durfte nur in dem Maße vorgenommen werden, wie es der durch die privaten Devisenverpflichtungen Deutschlands bestimmte Geld- und Devisenmarkt es gestattete. Im Youngplan ist der Reparationsantrag fast ganz freigegeben worden. In Konsequenz des Youngplans spricht auch die lange Zahlungsdauer: 59 Jahre.

Der Dawesplan war eine vorläufige, ausdrücklich zur Revision bestimmte Lösung; der Youngplan soll endgültig sein. Mit großer Mühe ist es den deutschen Delegierten auf der Pariser Sachverständigenkonferenz gelungen, wenigstens für außerordentliche Notfälle die Möglichkeit der Nachprüfung unserer Leistungsfähigkeit sicherzustellen. Das Verbot der Reparationsbank (der „Bank für internationale Zahlungen“) stellen muß. Dann beruft die Leitung der Bank den sogenannten Sonderausschuß, von dessen 9 Mitgliedern 2 Deutsche sein sollen. Der Sonderausschuß teilt bei den beteiligten Regierungen ein Gutachten mit Vorschlägen darüber ein, wie die deutsche Zahlungskrise überwunden werden kann. Die Regierungen entscheiden nach ihrem Ermessen. Der Youngplan würde also im Falle einer tiefen deutschen Wirtschafts- und Währungskrise keine ausreichende Gewähr für eine schnelle und wirksame Entlastung Deutschlands bieten. Dr. Croll.

Eine Heimatzeitung

Im wahren Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen.

Briand zur Räumungsfrage

Auf eine Rede Leon Blams bei der Debatte in der französischen Kammer, die auf der linken Seite des Hauses oft von Beifall unterbrochen wurde, ergriff Briand nochmals das Wort und vernährte sich dagegen, daß man einen Unterschied machen wolle zwischen den Bestrebungen und den Absichten der Regierung. Briand schilderte dann die Schritte Frankreichs zur Aufrichtung des europäischen Friedens und erklärte weiter: Die französische Regierung will nicht durch List oder auf Schlechtwegen vorgehen. Sie will auf die Konferenz gehen mit dem sehr festen Willen, alles was möglich ist, im Interesse des Friedens zu erreichen. Aber da der Abgeordnete Blum von Reparationen und vom Rheinland gesprochen hat, muß ich ihm sagen, daß es nicht sehr leicht ist, sich im Rahmen der Verträge zu bewegen. Es ist, wie wenn man jemanden einen Saft mit Kohle gibt und ihn beauftragt, Mehl daraus zu entnehmen. Briand erinnerte sodann an die Verhandlungen von Paris, London usw. und erklärte: Auf der bevorstehenden Konferenz muß man sich völlig und endgültig einigen. Eine endgültige, vollständige Regelung darf aber nicht eine leere Formel sein. Für einen dauerhaften Frieden genügt es nicht, daß Frankreich allein seinen Unternehmungen, sondern, es sind gemeinsame Besten Frankreichs und Deutschlands notwendig. Der Friedensvertrag hat eine kluge Besetzung vorgesehen. Die erste Zone ist zwei Jahre länger als vorgesehen besetzt geblieben, weil Deutschland nicht alle Bedingungen erfüllt hatte. Was die zweite Zone betrifft, so haben wir keinen Grund zu verbergen, daß die französische Regierung schon die Möglichkeit der Räumung ins Auge gefaßt hat. Die Räumung eines von 50 000 Mann besetzten Gebietes läßt sich freilich nicht von heute auf morgen erwirken. Was wir erlangen wollen, ist, daß eine endgültige Regelung zustandekommt, und die Gewissheit, daß der Youngplan lebendig und wirksam wird. Eine Anzahl Geleise muß vom Reichstag beschloffen werden; ohne sie könnte der Youngplan nicht durchgeführt werden. Wir werden ebenfalls mit diesem Plan vor die Kammer treten, denn es liegen gewisse Abänderungen gegenüber dem Versailles Vertrag vor. Wir gehen auf die Konferenz mit dem besten Willen, eine endgültige Regelung zu erlangen und den Youngplan so ratifizieren zu lassen, wie er in seiner Gesamtheit von den Sachverständigen angenommen worden ist, mit Ausnahme gewisser Einzelheiten über die Zahlungsbank (1). Ich bin überzeugt, daß der Friede einen großen Schritt vorwärts machen wird. Wenn wir das Rheinland räumen, so erklärt er weiter, und wenn einige Monate später Deutschland sich seine Verpflichtungen entledigt, während wir gezwungen wären, unsere Schulden zu bezahlen, so würde das nicht eine Atmosphäre des Friedens zwischen den beiden Völkern schaffen. Unter den gegenwärtigen Umständen bin ich der Meinung, daß Europa organisiert werden muß, um Konfliktsmöglichkeiten, die eine Gefahr für den Frieden sind, zu brennen. In diesem Sinne suchen wir die Organisation Europas als Pfand des Friedens.

Die französische Presse über Briands Rede

Paris, 17. Juli. Einige Blätter vertreten auf Grund der Tatsache, daß in der gestrigen Kammerdebatte die Tagesordnung Dubois mit 65 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden ist, die Ansicht, daß nunmehr der Antrag über die Ratifizierung der Schuldenabkommen angenommen wird und daß Ende dieser Woche die Angelegenheit erledigt ist. Briands Ausführungen über die Regierungskonferenz in der Kammerdebatte veranlassen einige Blätter zur Stellungnahme. So schreibt „Le Courrier“: Briand war geistreich, bezaubernd und allegorisch. Er kann zwar den Rhein nicht behaupten, trotzdem ist er entschlossen, ihn keineswegs für ein Vorkriegsgerüst herzugeben. Was er ausführt, kann als die Vollendung der Technik des „Wenn und Aber“ bezeichnet werden.

Die radikale „Republique“ schreibt: Als Briand von der bevorstehenden internationalen Konferenz sprach, war seine Zurückhaltung sehr groß. Wenn jemand in seinen Worten entdeckt hat, welche Haltung die Regierung dort eigentlich einzunehmen gedenkt, dann muß der Betreffende schon sehr schlau gewesen sein.

„Quotidien“ schreibt: Briand kann nicht sagen, wir werden morgen räumen, dürfte sogar nicht sagen, wann wir räumen werden. Genau wie vor kurzen Henderson, hat er sich bemüht, zu zeigen, wie sehr es in dieser Frage der Zurückhaltung bedarf.

„Figaro“ sagt: Briand, der Frankreich auf der kommenden Konferenz vertreten wird, hatte allen Anlaß, eine Antwort auf die an ihn gerichtete Frage unabweisend abzulehnen. Er wünscht sich die Freiheit des Handelns zu bewahren und er hat auch ein Recht, zu schweigen.

„Victoire“ schreibt: Der Alte von Locarno hat die Falle gewittert und sein Recht geltend gemacht, nicht von vornherein auf der Tribüne der Kammer zu erzählen, was er demnächst mit seinen Exzellenzen Müller und MacDonald ins Werk zu setzen gedenkt.

Die Debatte in der französischen Kammer

Die Kammer hat in Fortsetzung der allgemeinen Aussprache über die Ratifizierung der Schuldenabkommen sich weiterhin mit dem Vertragungsantrag des sozialistischen Abgeordneten Leon

Blum beschäftigt, wonach vor der Ratifizierung der Schuldenabkommen Klarheit über eine entschlossene Friedenspolitik Frankreichs geschaffen werden soll.

Hierauf ergriff Leon Blum das Wort, um auf die gestrige Rede Briands zurückzukommen. Er erklärte, daß der bekannte Jander, der von Briands Worten ausgeht, schon Lloyd George nicht genügt habe. Leon Blum erinnerte sodann an die ausweichenden Erklärungen Hendersons in der Räumungsfrage und sagte, er habe nur, um Frankreich zu schonen, über die Saarfrage nichts mehr sagen wollen.

Der Vertragungsantrag des Abgeordneten Leon Blum wurde nach weiterer Aussprache, wie bereits gemeldet, mit 350 gegen 238 Stimmen abgelehnt, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die Weiterberatung wurde auf nachmittags 3.30 Uhr vertagt.

Nach Leon Blum ergriff Briand nochmals das Wort zu einer längeren, größtenteils improvisierten Rede. Er führte u. a. aus: Wenn wir vor einer Konferenz mit einem fest bestimmten Programm stehen, so ist es die französische Regierung, die diese neue Friedensgelegenheit in Genf vorbereitet hat. Es wäre im Genf leicht gewesen, eine negative Haltung einzunehmen. Aber als Reichskanzler Müller nach einer sehr lebhaften Erklärung die Beunruhigung hervorhob und mich fragte, ob ich eine Besprechung zu sechs annehme, habe ich sofort mein Einverständnis erklärt. Ich habe Reichskanzler Müller gesagt: Frankreich will von Ihnen nichts Unmögliches verlangen. Im Thoiry haben Dr. Stresemann und ich die Möglichkeit, alle Schwierigkeiten zwischen den beiden Ländern zu beseitigen, ins Auge gefaßt. Briand fuhr fort: Ich bin mit Blum einverstanden, zwischen Deutschland und Frankreich müssen alle Anlässe, jedenfalls mögliche viele Anlässe der Verklammerung verschwinden. (Lebhafte Beifall auf fast allen Bänken.)

Die Lage muß geklärt werden. Alle Anlässe, die Frankreich Deutschland gegenüberstellen wie einen Gläubiger, der sein Recht verlangt und einem Schuldner, der dieses Recht herabwürdig beschränkt, müssen verschwinden. Ich sagte zu dem Reichskanzler Müller: Es ist nicht zulässig, daß die französische Öffentlichkeit, die sich dem Frieden zuwendet, die auf den Frieden gerichtet ist, jedes Jahr, 62 Jahre lang, ihren Gläubigern aus dem Kriege kolossale Summen zahlen muß, während Sie es abfällig unterlassen würden, die notwendigen Anstrengungen für die Zahlungen zu machen, die die Einigung ermöglichen müssen. Es ist notwendig, daß diese Anstrengungen gemacht werden. Sie müssen ein für allemal gemacht werden, damit die anstrengende und verzögernde Reparationsfrage von der Tagesordnung unserer Konferenz verschwindet. Solange Frankreich zu Deutschland in Drohungen spricht und Deutschland zu Frankreich in Ablehnungen, ist kein Frieden da. Wir wollen Elemente des Friedens einlegen. Briand erinnerte an seine gestrigen Ausführungen über die Bestimmung der Räumungen der verschiedenen Rheinlandzonen und fuhr dann fort: Es ist unter den gegenwärtigen Umständen für Frankreich unmöglich, die Kommerzialisierung seiner Forderungen an Deutschland auch nur zu versuchen. Der Frieden liegt in den gemeinsamen ehrlichen Bestrebungen der beiden Länder. Ich ziehe den Wunsch der Reichsregierung, zum Resultat zu gelangen, nicht in Zweifel. Sie hat im Reichstag eine Mehrheit gefunden. Briand sprach die Ueberzeugung aus, daß auch England von einer heißen Friedensliebe befeuert sei und daß der Regierungswechsel die Beziehungen Frankreichs und Englands nicht ändere. Briand fuhr fort: Nach der Konferenz werden wir nach Lösung der Probleme die Genugtuung haben, einen Eckstein in das Gebäude des Friedens eingetrag zu haben. Nach so viel Jahren des Krieges ist es Zeit, daß die Atmosphäre von allen Giften gereinigt ist, die sie noch vergiften. Locarno hat auch nicht alles gegeben, was die beiden Länder davon erwarteten. Ein vollkommen banaler Vorfall hat es ermöglicht, den erzielten Fortschritt, die Stimmung der Bevölkerung Frankreichs und Deutschlands zu verbessern. Der Unfall des „Geis Zeppelin“ war ein schlagender Beweis dafür, daß sich doch etwas gewandelt hat. (Lebhafte Beifall.) Briand schloß seine Rede mit der nachmaligen Betonung, daß die Regierung auf der bevorstehenden Konferenz sich bemühen werde, die vollständige und endgültige Regelung der zwischen den beiden Ländern bestehenden Schwierigkeiten herbeizuführen. Wir wollen die Aufrichtung des Friedens unter solchen Bedingungen, daß Frankreich weder der Betrugene noch das Opfer ist. Nach der mit großem Beifall auch auf der rechten Seite des Hauses aufgenommenen Rede des Außenministers forderte der Abgeordnete Ribbel Vorsicht bei der Rheinlandräumung. In dem gleichen Sinne sprach sich Marin gegen die vorzeitige Rheinlandräumung aus. Frankreich dürfe nur mit großer Vorsicht sein letztes Pfand aus den Händen geben und dürfe nicht vergessen, daß der amerikanische Senat sowohl die Ratifizierung des Versailles Vertrags, als auch des Garantievertrages für Frankreich abgelehnt habe. Der Vorsitzende des Heeresausschusses, Abgeordneter Fabre, den der Fraktion Maginot angehört, äußerte sich hierauf in gleicher Weise. Die Besetzung sei eine Garantie für die Sicherheit. Wenn geräumt werde, bevor man den Befestigungsgraben angedeutet und das Heer reorganisiert habe, sehe man sich Gefahren aus. Demgegenüber sprach sich Doladier für den Antrag Leon Blum aus. Namens der Regierung stellte hierauf Justizminister Poincaré die Vertrauensfrage, die er damit beantwortete, daß die Regierung gegen jede Vertagung sei und daß sie nicht mit gebundenen Händen auf die Konferenz gehen wolle.



Neues vom Tage

Reichsminister Dr. Wirth in Koblenz

Koblenz, 17. Juli. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, hat am Dienstag den Regierungsbezirk Koblenz unter Führung des Regierungspräsidenten Dr. Brandt bereist, um sich über die wirtschaftliche Lage zu unterrichten, die wichtigeren in Ausführung begriffenen Projekte, insbesondere die Wasserleitungsanlagen, zu besichtigen und sich über die Möglichkeit der weiteren Förderung der Einrichtungen ein persönliches Bild zu machen.

Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ Mitte August

Friedrichshafen, 17. Juli. Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit: Die Erprobungen der nach den neugewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen verbesserten Maschinenanlage des Luftschiffs „Graf Zeppelin“, insbesondere einer neuen Spezialkuppelung, sind nunmehr nach einem mehrwöchigen Dauerlauf der Motoren auf dem Prüfstand zu einem vollen, befriedigenden Abschluß gelangt.

Man ist zurzeit damit beschäftigt, die fünf Motoren des Luftschiffes und alle übrigen Teile fertigzustellen und einzubauen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten darf damit gerechnet werden, daß das Luftschiff in den letzten Tagen des Juli die erforderliche größere Probefahrt ausführen wird. Mit wenigen Tagen Abstand, also etwa in den ersten Augusttagen, wird darauf die Amerikafahrt folgen. Auch an dem Termin für den Antritt der Weltreise, nämlich Mitte August, wird bestimmt festgehalten werden.

Do. 19 bewährt sich glänzend

Friedrichshafen, 17. Juli. Nachdem am Dienstag die Ergebnisse des ersten Fluges in Altenheim ausgewertet und an dem Schiff einige kleine Änderungen vorgenommen wurden, hat das Flugzeug Mittwoch vormittag sich vom Anker gelöst. Direktor Dr. Dornier selbst hat sich mit Chefpilot Wagner und Direktor Schulte-Frohndede um 8.30 Uhr an Bord des Flugschiffes begeben. Kurz vor 9 Uhr ließen die 12 Motoren ein, und nach 23 Sekunden hob sich der Lufttrieb vom Wasser ab und überflog schon 9.10 Uhr das Seeufer von Friedrichshafen, um dann 9.15 Uhr über seiner Konstruktionswerft Manzell eine Schleife zu ziehen. Dann ging der Flug dem Schweizer Ufer entlang, und um 9.30 Uhr überflog Do. 19 erstmals seine Mutterwelt Altenheim.

Theaterinkurz in Bakareh

Wien, 17. Juli. Wie aus Bakareh gemeldet wird, ist dort das neu erbaute Theater Regina Maria, das kurz vor der Vollendung stand, aus unbekannter Ursache eingestürzt. Dabei ist ein Teil der Bauarbeiter in die Tiefe gerissen und unter den Trümmern begraben worden. Vier bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen und elf schwerverletzte Arbeiter wurden aus den Trümmern geborgen. Mehrere der Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Leichte Erkrankung Poincarés

Paris, 17. Juli. Ministerpräsident Poincaré konnte, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wegen leichter Erkrankung an der Kammer Sitzung am Mittwoch nicht teilnehmen. Es wird erklärt, daß die Erkrankung Poincarés keinerlei ernsten Charakter hat und auf die Heberarbeit der beiden letzten Wochen, insbesondere anlässlich der Kammerrede, zurückzuführen ist.

Um den Tagungsort der Regierungskonferenz

Paris, 17. Juli. Nach dem „Echo de Paris“ scheint die britische Regierung auf die Fortsetzung des Rotenautausches mit Frankreich in Sachen des Ortes der Regierungskonferenz verzichtet zu wollen und statt dessen durch ihren Botschafter in Paris direkt mit Briand und Poincaré verhandeln zu wollen.

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wasser!“ murmelten seine trockenen Lippen. „Wasser!“
Leise handte sie auf. Aber Becher und Kanne waren leer. Wolf hatte wohl vergessen, sie neu zu füllen.
Als sie sah, daß der Kranke ruhig lag, mit geschlossenen Augen, nahm sie den Krug, an den Brunnen zu gehen. Die Tür zum Krankenzimmer ließ sie angelehnt, um jeden Laut zu hören.

Es war totenstill in der Burg. Nur die Stiege machte unter ihren behutsamen Schritten. Als sie die Augen der aufsteigenden, fuhr ihr ein Windstoß entgegen, der ihr die Tür aus der Hand riß und die Türe öffnete.

Da ging sie in unmerklichen Mondlicht, denn der Himmel war mit Wolken bedeckt, zum Brunnen im Hof. Sie schöpfte den Krug voll eiskalten Wassers. Und wunderte sich plötzlich, daß die Tür zur Kapelle knarrte, und daß es auf den Steinfliesen klang, als schleiche jemand behutsam darüber hin.

Wirklich — schlich dort nicht ein Schatten? Sie richtete sich auf und rief laut in die Nacht:
„Alle guten Geister loben den Herrn!“

Furchtlos lauschte sie noch eine Weile, aber es blieb alles still. Leicht schüttelte sie den Kopf über sich selber und dachte:
„Bist wohl gar die alte Urjel geworden, die Gespenster sieht. Es wird der Wind gewesen sein und die Schatten, die über den Mond huschen.“

Schnell hüfte sie sich, faßte den vollen Krug und trat ihn rasch ins Haus.
Noch immer lag der Kranke still, aber seine trockenen Lippen waren leise um Wasser. Sie füllte den Becher, hob ihn vorsichtig mit der Hand und gab ihm mit der Rechten zu trinken. In langen, durstigen Zügen sog er das eiskalte Raß, Tropfen um Tropfen, und sah sie dann an, lange und groß — wie in stehem, träumenden Erleuchten.

China sucht Freunde

Tokio, 17. Juli. Der chinesische Gesandte in Tokio hat dem japanischen Außenminister, Baron Schidehara, amlich den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen China und Japan vorgeschlagen. Die Rankinger Regierung lege großen Wert auf möglichst beschleunigten Abschluß dieses Vertrages, selbst wenn die anderen wirtschaftlichen und politischen Fragen zwischen beiden Ländern noch nicht gelöst sind.

Aus Stadt und Land

Altenheim, den 18. Juli 1929.

Amliches. Der Herr Staatspräsident hat das Forstamt Simmersfeld dem Oberförster Müller in Pfalzgrafenweiler übertragen.

Bestätigt hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperkassenverwaltung die Wahl des Verwaltungspräsidenten Gottfried Gaiser in Neuenburg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Höpfigheim O.M. Karbach.

Gewitter. Heute vormittag ging hier ein kurzes, von starken Donnererschlägen und wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder. Dabei schlug der Blitz auf dem Helle in die mit Heu gefüllte Scheune des Karl Bauer von hier, jetzt in Eningen wohnhaft, und jänderte. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr brannte dieselbe vollständig nieder. Wie wir erfahren, ist die Scheuer von Mehgermeister Lörcher und Gerbermeister Eduard Buob gepachtet.

Württ. Volkstheater. Gestern abend fand hier im gut besetzten Saale des „Grünen Baum“ zum zweiten Mal ein Gastspiel des Württ. Volkstheaters statt und zwar wurde das bekannte Lustspiel „Im weißen Röhl“ zur Ausführung gebracht. Gelpelt wurde recht nett, besonders muß die Rolle des Herrn Giesecke hervorgehoben werden, der es infolge eines verlorenen Prozesses besonders auf die Rechtsanwaltschaft abgesehen hat. Auch Herr H. Mangold spielte lebenswütig und gewandt den Rechtsanwalt Dr. Siebler und muß mancherlei Kämpfe mit dem „böhschen“ Berliner Giesecke bestehen, bis er endlich dessen Tochterlein Tilli zur Braut hat. Sehr lustig waren auch die Intermezze zwischen dem lispelnden Klärchen und dem geschnittenen Arthur Sulzheimer, die ebenfalls ein Paar werden und dann auch die Verlobung der Frau Josefa, Wittin zum weißen Röhl, mit dem Kellner Leopold. Also, zum Schluß „Krieges sie sich“ und zwar nach mancherlei Verwechslungen und Vorkäufungen falscher Tatsachen. Besonders inhaltsreich ist natürlich das Stück nicht, aber das wird ja von einem Lustspiel gar nicht verlangt und die Hauptsache war, man hat tüchtig lachen müssen und hat einen recht vergnügten Abend gehabt.

— Wer darf ohne Fahrschein den Zug betreten? Die Reichsbahn teilt mit: Die Bestimmung, die das Betreten der Züge regelt, ist kürzlich dahin geändert worden, daß ein zur Abfahrt bereitstehender Zug auch ohne gültigen Fahrausweis von Personen vorübergehend betreten werden kann, die den Reisenden das Handgepäck in die Wagen schaffen oder Hilfsbedürftige, Kranke sowie Frauen und Kinder unterbringen wollen. Wer dagegen zu anderen Zwecken die Züge betritt oder ohne gültigen Fahrausweis darin verweilt, hat 3 Mark zu zahlen. Auf Grund dieser Tarifänderung ist jetzt z. B. den Hotelbedienten allgemein erlaubt, das Handgepäck der Reisenden in den Zug zu bringen.

Kirchenbesuch. Am letzten Dienstag trat im Vereinshaus zu Ragold in Anwesenheit des Herrn Prälat D. Schoell der Kirchenvorstand zusammen. In dem einleitenden Gottesdienst hielt Pfarrer Rehm von Simmersfeld die Predigt über Apokalypse 1, 8 und 2. Kor. 6, 4 und 7. Darnach begrüßte der Vorsitzende, Herr Dekan Otto, die Gäste, unter denen sich Herr

Vandrat Böttger und Herr Schulrat Knöbler befanden, und gab dann einen ausführlichen, mit wertvollen statistischen Angaben belegten Jahresbericht über das kirchliche Leben im Bezirk. Er gedachte auch mit ehrenden Worten des im letzten Jahr verstorbenen langjährigen Abgeordneten C. W. Luz von Altrach. Das Gesamtbild des kirchlichen Lebens weist keine wesentliche Veränderung auf und ist im ganzen noch immer ein erfreuliches. Durchschnittlich besuchen mehr als 6000 Erwachsene, das sind 25 Prozent der evangelischen Bevölkerung, den sonntäglichen Vormittagsgottesdienst, und mehr als 2000 Kinder den Kindergottesdienst. Am meisten läßt der Kirchenbesuch in Ragold, Altenheim und Wildberg zu wünschen übrig. Abendmahlbesuch und Kirchenopfer stehen nach wie vor über dem Landesdurchschnitt. Die Kirchenbesucher leisten durch ihr Opfer einen Beitrag, der etwa dem Betrag der Ortsteuernsteuer gleichkommt, so daß also diese Steuer ohne das Kirchenopfer verdoppelt werden müßte. Das kirchliche Vereinsleben ist im Bezirk sehr reg. Bemerkenswert ist die lebhafteste, in dankenswerter Weise von Oberkirchenrat unterstützte kirchliche Bautätigkeit im Bezirk. In Ragold wurde die wohlgeplante neue Kleinfinderschule eingeweiht; einige Kirchen konnten erneuert werden. Allen den vielen Helfern und Helferinnen im Gemeindeleben und im Kindergottesdienst, besonders auch den Lehrern für den von ihnen erteilten Religionsunterricht wurde der schuldige Dank ausgesprochen. Die nachfolgende Ansprache über den bekanntlich am 1. Juli eröffneten Herr Prälat D. Schoell mit herzlichster Begrüßung der versammelten Vertreter der Gemeinden und weitblickender Ausblick auf die Gegenwart in das kommende Gemeindeleben. Es gilt, von der guten alten Sitte festzuhalten, was sich halten läßt, aber auch Neues zu bauen da, wo das Alte nicht mehr standhält, vor allem aber in die Tiefe zu bauen, in die Tiefe christlicher Bekenntnis und Lebensführung, und Führerpersönlichkeiten, christliche Männer und Frauen, zur Mitarbeit im Gemeindeleben heranzuziehen. Man sprach dann noch über einzelne Fragen des Gemeindelebens, wie Samstagstrauungen und Schug des Sonntags. Eine Störung der kirchlichen Sonntagsfeier durch Hochzeiten und andere Festlichkeiten soll unter allen Umständen vermieden werden. Die Vereine mögen darauf bedacht sein, die Zeit des Gottesdienstes, auch die halbe Stunde vorher und nachher, von ihren Veranstaltungen freizulassen und die neuesten kirchlichen Vorschriften über die Sonntagsordnung einzuhalten. Ueber das kirchliche Stabgelände wurde beschlossen, es solchen Gemeinschaften, die sich ausgesprochen unfreundlich zu der Kirche stellen, wie z. B. Adonitisten und Neuanapostolischen, auszulassen, die gar keine christlichen Gemeinschaften angehören, grundsätzlich zu verweigern. Ferner wurde beschlossen, daß bei kirchlichen Trauungen und Begräbnissen nur dem christlichen Charakter der Feiern entsprechende Gesänge zugelassen sind. Die Vereinsleiter werden ersucht, die von ihnen gewählten Vieder vorher anzugeben und möglichst unsere schönen alten Choräle bei solchen Feiern zu gebrauchen. Zum Schluß hielt Stadtpfarrer Gerhardt von Eßlingen-Sulzgröben aus eigener Erfahrung und mit Begeisterung für die gute Sache einen Vortrag über die Evang. Bauernschule. Diese Schule will die landwirtschaftlichen Hochschulen nicht ersetzen, sondern ergänzen, will eine Lebensschule sein und charaktervolle Männer bilden mit weitem Blick, mit Verständnis für die großen Fragen der Zeit, auch für andere Volksgenossen und deren Arbeit, heimatliebende Männer, die sich in der Verworrenheit der Gegenwart zurechtfinden und Anderen Führer werden können. Die Pfarrämter sind gerne zu näherer Auskunft über die Evang. Bauernschule bereit.

Ragold, 17. Juli. (Vom Rathaus.) Mitteilungen: Im Einlaß befinden sich u. a. eine Genehmigungsurkunde des Innenministeriums zum beschränkten Betrieb der Kraftfahrline Altenheim-Ragold, die Abschreibung des bisherigen Arbeitsamts über die Notstandsarbeit der Stadtgemeinde und eine Mitteilung des Oberamts über die Verlesungsfest am 11. Aug. und der Monatsausgabenbericht der Stadtpflege vom Juni. — Vergebung von Arbeiten und Lieferungen: Die Lieferung von 1000 Stück Grabnummernsteine wird der billigst fordernden Firma Berg u. Schmid zum Preis von 66 M 50 A übertragen; ebenso die Lieferung von 20 Schlammern für die Straßen-einlaufschächte. Es wird ferner vergeben die Lieferung einer Schlauchwaschmaschine der Firma Ragirus in Ulm für 200 M, die Abdeckung der neuen Friedhofmauer mit Kunststeinen dem Steinhauermeister Brenner hier zum Preise von 500 M und die Herstellung des neuen schmiedeeisernen Friedhofstors zum Preis von 350 M an Schlossermeister Schwickle. — Bauwesen: Das Gehäuse der Luftpumpe der Motorspritze ist erheblich abgenutzt und muß gelegentlich erneuert werden. Die Beschaffung eines Ersatzteils wird genehmigt, ebenso die Anbringung eines Zinkverdrachs am Drehschloßschloß mit einem Aufwand von

„Bonizetta“
Aber dann umflort ich wieder dein Bild, und deine Hände greifen suchend in die Luft.
„Ritter — wo bist du geblieben? Ritter, sing den Keinen Will in den Schlaf.“
Er richtete sich auf und lastete stöhnend über die Decke.
Bonizetta kniete nieder, leise, leise sang sie mit sähher, weicher Stimme ein altes Wiegenlied — zitternd — abgebrochen — aus.
Ein Schökeln ging aber sein weißes Gesicht.
Sein Kopf sank zur Seite auf Bonizettas Schulter wie erst, und seine tief umschatteten Augen schlossen sich schwer — müde.
Jimmer weiter sang sie — leise — leise.
Auf den Knien lag sie und rührte sich nicht, und sang immer leiser — immer leiser.
Endlich spürte sie an seinen langen, ruhigen Atemzügen, daß er eingeschlafen war.
Und kniete so die ganze Nacht und wagte nicht, sich zu rühren, aus Furcht, ihn zu wecken.

13. Kapitel.

Will schließ immer noch, als am frühen Morgen Wulf leise und vorsichtig den Kopf in die Tür steckte.
Da machte der Kranke eine Bewegung, behutsam ließ sie ihn in die Arme zurückgleiten, wo er weiter schlummerte, in tiefen, großen Atemzügen.
Ein Freundschein flog über Wulf's Gesicht, er setzte sich leise und wortlos in seinen alten Sesselsuhl am Fußende, die Hände zu halten.
Bonizetta ging mit wankenden Knien aus der Tür. In ihrer Seele aber jubelte es, denn sie wußte, nun würde er gesund werden.
Draußen vor der Tür auf der Treppentstufe sah sie zusammengetanert der neue Trostmecht.
Sie sah ihn verwundert an.
„Was tust du hier, Friedel?“
„Ich warde, ob man mich brauchen kann für den Kranken Herrn.“
„Da legte sie ihm die Hand auf die Schulter.
„Ja, Bub, das kann man. Graf Will ist eingeschlafen, und so er weiter schlaf, wird's bald besser mit

ihm.“ Hast du hier Wache, daß niemand irrt! Keiner darf herein zu ihm, keiner darf poltern auf der Stiege. Dort?“
„Stift nicht er und sah sie glücklich und dankbar an. Sie aber sollte immer noch nicht zur Ruhe kommen. Vor der Sonntar trat sie Kraftto.
„Schon auf, Bub? Es ist noch zeitig heut.“
„Er sah sie groß an.
„Wo kommst du her, Bonizetta?“
„Von Will. Er schläft jetzt.“
Kraftto bis die Zähne zusammen.
„Von Will? Hast du die Nacht bei ihm geirmt?“
„Er nichte.
Unwillig fuhr er sie an:
„Warum? Was ziemt sich doch stummer für dich. Wie darf eine Jungfrau des Nachts einen lebigen Mann pflegen?“
Ihre Augen flammten.
„Kraftto, vergiß nicht, mit wem du redest. Er hat nach mir gerufen und ich darf ihm Aenderung bringen in seiner Qual. Darum muß ich hin. Wer darf niedrig denken, wenn ein Mensch in Not ist und den anderen braucht? Ihr wart ja auch alle voll Schlaf und wach stummer gern.“
Er trat einen Schritt näher, und seine Stimme zitterte.
„Wer sagt dir, daß ich geschlafen habe, Bonizetta?“
„Sie sah ihn groß an.
„Nicht geschlafen, Bub?“
Und plötzlich huschte es ihr wie ein Mannchen durch den Stann.
„Ach, dann wart du's wohl, der zur Nachtzeit in der Kapelle war? Ich hörte die Tür knarren und sah einen Schatten. Rührer wußt ich aber nicht, ob's der Wind gewesen.“
„Sie hatte nicht acht auf sein Gesicht, als sie das sagte, sonst hätte sie sich wundern müssen, wie er weiß wurde bis in die Wippen.
„Über er lachte auf und sagte heiser:
„Das muß wohl der Wind gewesen sein, was soll ich zur Nacht in der Kapelle?“
(Fortsetzung folgt.)



300 A. jerner die Ausbesserung der Dächer der Wohnbaracken mit Dachpappe mit einem Aufwand von 400 A. und endlich die Erneuerung des Brückenbelags im Gewand Reichbrunnen unter Benützung vorhandener Joresen und Erneuerung der Aufstiege aus Kalksteinmauerwerk mit einem Aufwand von 2000 A. Gegen die Uebernahme des von Baumeister Kaupp erstellten Privatweges von der Oberjettlinger Steige zur Weinmattstraße ist nichts einzuwenden, wenn die Uebernahme hinsichtlich ergibt, daß der Fußweg den gestellten Bedingungen entspricht. Für den Kontrollinspektor bedarf die Landesversicherungsanstalt einer Autogarage. Der Gemeinderat ist mit der Erstellung der Garage durch die Stadt gegen Gewährung eines Darlehens und entsprechender Miete grundsätzlich einverstanden. Zugelassen wird endlich dem Plan des Haupterziehungsamts, hinter der Kuranstalt und vor dem Durchstichweg eine Hochwasserschuttmauer und einen Kohlenstuppen einzubauen. Der Kreuzertalbach ist mit 60 Zentimeter weiten Zementröhren zu überbrücken. Einige Quadratmeter Röhre, Platz wird hier unentgeltlich abgegeben. — Sonstiges: Einige Röhren und Riefen sind noch zu behandeln; eine größere Anzahl Bürger hat um Befreiung von der Benützung der Müllabfuhr nachgesucht, weil sie eigene Dungen haben und den Dungen zum Teil selbst verwenden können. Ganz abgesehen davon, daß nicht jeder häusliche Abfall sich zur Verwertung eignet, ist es nicht möglich, eine Anzahl Einwohner von dem Benützungszwang zu befreien und von der Gebühr zu entbinden. Die Röhren der Müllabfuhr müssen dann ausschließlich die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerpflichtigen bezahlen, also gerade die Kreuze, die jetzt die Schwere der Steuer eingereicht haben. Uebrigens ist die Gebühr außerordentlich niedrig. Eine Dreizimmerwohnung zahlt im Vierteljahr 45 A und wo Härten vorliegen, kann der Bauantrag von sich aus von Fall zu Fall einen Ausweg finden. Eine Änderung des kaum eingeführten Systems kann aber nicht in Frage kommen. — Der Sitzung des Gemeinderats ging noch eine Sitzung der Ortsfürsorgebehörde voraus, bei welcher die beiden Geislichen entschuldigt waren. Es wird bestimmt, daß Stadtpfleger Schäfer zugleich auch Richter der Ortsfürsorgebehörde ist. Außerdem wurde ein Unterhaltungsfall behandelt.

Freudenstadt, 17. Juli. (Vom Rathaus.) Umbau des Postamts: Wie der Vorstehende mitteilt, ist trotz öffentlicher Veranstaltung von der Möglichkeit, Einsicht in den Bauplan der Oberpostdirektion zu nehmen, sehr wenig Gebrauch gemacht worden. Das Interesse war also nicht so groß, wie man geglaubt hat und wie man es hätte verlangen können. Nach längeren Ausführungen der Vorstehenden über die Entstehung des Bauplans für den Postanbau beschließt der Gemeinderat mit 17 gegen 1 Stimme die Genehmigung, falls die Oberpostdirektion die Abänderungsvorschläge genehmigt. Diese betreffen hauptsächlich die Erstellung einer Warterhalle und einer Bedürfnisanstalt. Ferner ist Bedingung, daß um das Postamt herum feinerlei Einbauten errichtet werden darf. Der weitere Vorbehalt bezieht sich auf den Wagenschuppen, der, sofern er störend wirkt, sofort entfernt werden muß, andernfalls in feis widerrechtlicher Weise belassen werden kann. — Gegen den Neubau des Kurhauses St. Elisabeth erhebt Fabrikant Geinert Einspruch und verlangt eine Entschädigung von mehreren tausend Mark. Unter Ablehnung dieser Forderung und der sonstigen von Herrn Geinert gestellten Bedingungen beschließt der Gemeinderat einstimmig, dem Orden der Franziskanerinnen unter Einbindung von den Bestimmungen des Ortsbaustatuts, gegen die der Bauplan verstoßt, die vorläufige Baugenehmigung zu erteilen. — Verkauf eines Bauplans: Frau Anna Kintbeiner Witwe, Erbschaftsbesitzerin, bietet um käufliche Uebernahme eines städtischen Bauplans in der Uhlendstraße. Beschluß: Genehmigung zum üblichen Kaufpreis. — Ein Schadenersuchanspruch von Wilhelm Kraun, Baierobronn-Allmann, der eine Wiese in der Langenau besaß, wird abgelehnt, da Braun es unterlassen hat, seine Gräben offen zu halten. — Das Geschäft städtischer Mieter um gründliche Reparatur defekter Fenster oder deren Ersetzung durch neue im alten Kadenzschuldenbuch wird abgelehnt. — Die Arbeiten zur Ausbesserung der Gas- und Wasserleitung in der Stöcklerstraße werden wie folgt vergeben: 1. Verlegen der Gas- und Wasserleitung Karl Kautzler zu dem Angebotspreis von 1585 A. 2. Grab- und Ziegler zum Preise von 232 A. — Einführung einer Gebühr für Wasserlosetts und Müllabfuhr. Wie der Vorstehende ausführlich, erfordert die nicht mehr länger aufzuschiebende gründliche Kanalisation der Stadt in Verbindung mit der zu errichtenden Kläranlage im Mandachtal unter allen Umständen die Anlegung eines Fonds. Besonders dringend sei die Einleitung des Abwassers unterhalb der Müllfabrik Kay bis zum Ueberlandwert. Zur Deckung der auf 70 000 bis 100 000 A sich belaufenden Gesamtkosten müsse eine Gebühr für Wasserlosetts eingeführt werden, deren Höhe sich auf 3 bis 4 A pro Wasserlosetts und Jahr belaufe. Diese Hausbesitzer müßten sich darauf einrichten, daß sie nach im Laufe dieses Jahres diese Gebühr, die nicht etwa eine Steuer sei, zu bezahlen haben. Denn es könne denjenigen Hausbesitzern, die keine Wasserlosetts eingerichtet haben, nicht zugemutet werden, daß sie mit zu den Kosten zur Einleitung der Abwasser aus Wasserlosetts heranzuziehen werden. Der Antrag auf Erhebung einer Gebühr von Wasserlosetts wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen, bescheiden die Einrichtung einer Gebühr für Müllabfuhr. Das Verbot der Anlegung von Dungsstätten in den Straßen und Gassen erfährt dadurch keine Abschwächung. — Beschluß des Gewerbeschulrats. Einführung der 8. Pflichtstunde und Erhebung des Schulgeldes: Der Gewerbeschulrat hat einstimmig beschlossen, mit Beginn des Winterhalbjahres die Pflichtstundenzahl der Schüler der gewerblichen Klassen von 7 auf 8 Wochenstunden zu erhöhen und an Stelle der nebenamtlichen Lehrkräfte die Anstellung eines weiteren Hilfslehrers zu beantragen. Zur Deckung des existierenden Mehraufwandes wird vom Winterhalbjahr ab das Schulgeld von 12 A auf 15 A erhöht. Der Gemeinderat erteilt diesen Beschlüssen ohne Debatte seine Zustimmung. — Beschluß der Technischen Kommission. Einführung eines Einheitspreises für Wasser. Bisher bestanden für das Winter- und Sommerhalbjahr verschiedene Preise, was neben dem Zuschlag von 25 Prozent viele Unannehmlichkeiten zeitigte. Auf Vorschlag der Techn. Kommission wird daher ein Einheitspreis von 24 A pro Kubikmeter festgesetzt, was eine kleine Erhöhung für den Wasserverbrauch im Winter bedeutet, dagegen eine geringe Ermäßigung für den Wasserverbrauch im Sommer. Die bisherigen Jahrespauschalbeträge erfahren eine Erhöhung. Die Berechnung nach der Zimmerzahl wurde beibehalten, und zwar beträgt der Wasserpreis für eine Röhre jährlich 3 A (bisher 2,50 A), für ein Zimmer 1,50 A (1,25), für ein Pferd oder ein Stück Rind 3 A. Eine Wohnung mit Küche und drei Zimmern kostete bisher 6,25 A, künftig 7,50 A. Personenautos zahlen besondere Zuschläge. — Einführung eines Staffeltarifs für Gas und Wasser. Da bei einem größeren Wasser- und Gasverbrauch auch die Rentabilität der Leitung eine bessere ist, hat sich die Technische Kommission entschlossen, auch bei Gas und Wasser nunmehr Staffeltarife für Großabnehmer einzuführen. Die Einführung des Staffeltarifs erfolgt probeweise auf ein Jahr. Der Gemeinderat stimmt dem Vorschlag ohne Debatte zu. — Anbau an die Realschule für das Bad: Auf Grund der Befähigung verschiedener Bäder ist die Technische Kommission zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zweckmäßig ist, für die Be-

dürftigkeit eines Schwimmbades sofort einen kleinen Anbau zu erstellen, der im Erdgeschoß eine Wäschetrockenanlage und im oberen Stock einige Sonnenbäder vorsieht. Die Kosten für den zweistöckigen Anbau (9 1/2 mal 8 Meter) werden mit 10 000 bis 15 000 A veranschlagt. Nach den technischen Erläuterungen durch Architekt Hahn wird der Antrag des Vorstehenden auf Erstellung des Anbaues einstimmig angenommen, da sich jetzt die Eingliederung in den Gesamtplan noch am besten bewerkstelligen läßt. — Verfassungskonferenz: Vom württ. Innenministerium wurde den Oberämtern anheimgestellt, am 11. August 1923 aus Anlaß des 10. Jahresjages der Vollendung des Weimarer Verfassungswerkes die Veranstaltung würdiger Verfassungskonferenzen zu veranlassen. Der Vorstehende möchte wegen der Stadtwahl von einer Verfassungskonferenz Abstand nehmen. G.A. Teufel hält es jedoch für wünschenswert, daß eine Verfassungskonferenz abgehalten wird. — Für eine hagelgeschädigte Gemeinde im Oberamt Ellwangen werden 25 A verwilligt. — Neuwahl des Stadtvorstands: Im September ds. Js. ist die jährliche Amtsperiode von Stadtschultheiß Dr. Kläpper abgelaufen. Nachdem der Stadtvorstand abgetreten war, beschließt der Gemeinderat unter Vorbehalt von Stadtpfleger Köhler einstimmig, den Termin für die Neuwahl des Stadtvorstandes auf Samstag, den 17. August, festzusetzen. Ein allgemeiner Bewerberausruß im „Staatsanzeiger“ erfolgt nicht. Dagegen soll in dem amtlichen Wahlschreiben in den Lokalausgaben darauf hingewiesen werden, daß der selbsterwählte Amtsinhaber wieder Bewerber ist. Etwaige weitere Bewerbungen können bis zu einem bestimmten Termin eingereicht werden.

Wittau, O.A. Sulz, 16. Juli. Eine Trauerbotschaft durchlief am Sonntag nachmittag unsere Gemeinde, da die fernmündliche Nachricht von Vorlach aus der Schweiz hier eintraf, daß der ledige, 19 Jahre alte Fritz Blocher, Sohn des Karl Blocher von hier, einen tödlichen Unfall erlitten habe. Fritz Blocher, welcher in der Schweiz bedienstet war, hatte am Sonntag im Bodensee gebadet, hierbei wurde er von einem Hustenanfall befallen und sank, obwohl er des Schwimmens kundig war, alsbald in den Fluten unter. Sein Kamerad versuchte ihn zu retten, was ihm aber leider nicht mehr gelang, denn er konnte Blocher nur noch als Leiche bergen. Die Leiche des Blocher wurde mittels Kraftwagen von der Unglücksstätte in seine Heimat nach Wittau übergeführt, wofür er heute nachmittag zur letzten Ruhe gebettet wird. Allzu früh hatte das Schicksal dem jungen und freudigen Menschen die Grenze seines Lebens gezeigt.

Schramberg, 17. Juli. Heute nacht etwa um 12 Uhr brach in dem großen landwirtschaftlichen Anwesen des Landwirts Karl Kelle vom Gelbach, welcher zur Gemeinde Uhlshausen gehört, auf noch nicht festgestellte Weise Feuer aus. Das Feuer griff sofort mit einer solchen ungeheuren Gewalt um sich, daß fast gar nichts mehr gerettet werden konnte, so kam es auch, daß die Schwere und die Fühner mitverbrannt sind. Obwohl die Schramberger Feuerwehr auch auf den Brandplatz geeilt war, konnte nicht mehr gerettet werden und das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder.

Stuttgart, 17. Juli. (Zwangsentziehung.) Durch Verordnung des Staatsministeriums ist die Straßenbahn Södingen-Kelllingen-Deutenhof G.m.b.H. in Södingen ermächtigt worden, zum Bau einer elektrischen Straßenbahn von Kelllingen über Scharnhaußen nach Neuhausen a. F. die nach dem genehmigten allgemeinen Plan erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken auf Verlangen Kelllingen im Wege der Zwangsentziehung zu erwerben.

Ein Hotel im Giro-Neubau. Am Hindenburgplatz werden zurzeit die Erdarbeiten für den Neubau des Giro-Verbands ausgeführt. Der Bau wird 28 Meter hoch werden und wird außer den Räumen für den Giro-Verband und die Giro-Zentrale zahlreiche Läden und Büros sowie einen Restaurationsbetrieb mit einem Hotel enthalten. Für das Hotel sind 100 Zimmer vorgesehen.

Verkehrsunfall. Im Gelände des Westbahnhofs stürzte ein Gelegenheitsarbeiter von einem mit Kohlen beladenen Lastkraftwagen und wurde von den hinteren Rädern des Wagens überfahren. Er ist kurz nach seiner Ueberführung ins Katharinenhospital seinen Verletzungen erlegen.

Verfassungskonferenz. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Württ. Staatsregierung und die Stadtverwaltung Stuttgart werden am Sonntag, 11. August 1923, vormittags 11 Uhr, in der Stadthalle eine Verfassungskonferenz veranstalten. Die Festrede hat der als Vorkämpfer für die Befreiung des besetzten Gebietes bekannte Reichstagsabgeordnete Hofmann-Ludwigshafen, der ein besonders wirkungsvoller Redner ist, übernommen. Die Festrede wird von Vorträgen des philharmonischen Orchesters, Gesangsvorträgen der Männerchöre des Gaues Stuttgart des Schwab. Sängerbundes und des Arbeiterjägersbundes, Bezirk Stuttgart, umrahmt sein. Am Nachmittag wird die Stadtverwaltung Stuttgart ein Kinderfest veranstalten.

Wahl. Bei der am letzten Sonntag im Metallarbeiterheim in Stuttgart stattgefundenen Landesversammlung des Württ. Landesverbundes des Bundes religiöser Sozialisten wurde Stadtpfarrer Dr. Schenkel-Jussenhausen zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Cannstatt, 17. Juli. (Seltene Familienfeier.) Die Gottlob Andreas Kästner Weingärtners Eheleute in der Glodenstraße in Cannstatt dürfen am Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Gleichzeitig feierte ihre Tochter, die mit Malermeister Johannes Haubold verheiratet ist, die silberne und ein Enkel die grüne Hochzeit.

Untertürkheim, 17. Juli. (Sturz.) Am Montag nachmittag stürzte ein 58 Jahre alter Maurer in einem Neubau im Wallmer von einer 4 Meter hohen Gerüst ab. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Waldenbuch O.A. Stuttgart, 17. Juli. (Tragischer Tod.) Gestern nachmittag stürzte der Bäckermeister Friedrich Ruch beim Heuabladen so unglücklich vom Wagen, daß der Tod schon nach kurzer Zeit eintrat.

Bietigheim, 17. Juli. (Siedlungstagung.) Der Tätigkeit der Südd. Siedlungsgenossenschaft in Stuttgart ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit der Stadt Vöhl in Vorpommern ein großes, fruchtbares Siedlungsgebiet für Schwabens Söhne zu erschließen. Der Bürgermeister

dieser pommerischen Stadt wird nun am kommenden Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Bietigheim im „Adler“ hierüber Vortrag halten. Daran anschließend werden zwei württembergische Landwirte sprechen, die sich das Siedlungsgebiet genau angesehen und sich auch, wie noch andere, dort angekauft haben. Wer Lust hat, kann sich an Hand der ausliegenden Aufteilungs- und Baupläne gleich eine Siedlerstelle in jeder gewünschten Größe sichern zu billigstem Preise und vor allem außergewöhnlich billigen Zinsbedingungen, so daß jeder Fleißige bestehen kann. Bei genügender Beteiligung wird in den nächsten Wochen eine gemeinsame, verbilligte Besichtigungsreise nach Pommern arrangiert werden. Wer Interesse hat, melde sich bei der Siedlungsgenossenschaft Stuttgart, Kernerstraße 1.

Dauffen a. R., 17. Juli. (Beginn der Getreideernte.) Die Getreideernte hat hier begonnen. Bereits wurde der erste Roggen eingeführt. So ziemlich gleichzeitig mit dem Roggen kann auf unseren Sandböden auch die Gerste geschnitten werden. Das Fruchtfeld steht im allgemeinen sehr schön.

Sigmaringen, 17. Juli. (Autozusammenstoß.) Am Montag vormittag ereignete sich in Krumbach bei Regßling ein Autozusammenstoß. Das Tullinger Postauto, das von Bitingen her kam, stieß mit dem Personenauto der Gebr. Frank von hier zusammen. Einem der Herren Frank wurden einige Rippen eingedrückt. Beide Wagen wurden ziemlich stark beschädigt.

Waldsee, 17. Juli. (Mühlbrand.) In Brand geriet Dienstag abend die zwischen Ober- und Unterbach gelegene alte Stampfmühle. Der Betrieb der Mühle war schon seit mehreren Jahren stillgelegt. Das Haus wurde von den zwei Familien Schmutz und Keulchen bewohnt. Von den Gebäuden wird nichts mehr zu retten sein; dagegen konnte das Mobiliar der beiden brandgeschädigten Familien größtenteils geborgen werden.

Tübingen, 17. Juli. (Vortrag.) Dienstag abend sprach hier im Schilleraal des Rufeams auf Einladung der katholischen Akademikersektion der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel über das Thema: „Kritik der Demokratie“. In knapp einstündigem Vortrag behandelte der Redner nach ausführlichen Vorbemerkungen über die Staatsformen im allgemeinen jene Punkte, die bei der Demokratie Angriffsflächen zu bieten scheinen bzw. bieten. Er wies dabei darauf hin, daß nur derjenige ein Recht zur Kritik habe, der sich mit der Demokratie überhaupt befaßt. Er unterschied drei Gruppen der Kritiker: Jene, die für eine Reform des Wahlrechts und der Wahlordnung eintraten, die ändern, die im Ständeparlament das Allheilmittel erblickten, und die dritte Gruppe, die erkannt habe, daß die größte Gefahr in der Parteiherrschaft begründet liege. Zu dieser Gruppe bekennt sich auch Dr. Seipel. Er betonte, die Parteiherrschaft ginge so weit, wie sie durch eine Verfassung niemals gerechtfertigt sei. Er wies dann kurz hin auf die Bemerkungen in Oesterreich, die Demokratie von der Parteiherrschaft zu reinigen, die durch die Heimwehr verkörpert werden. Im übrigen ist der ganze Vortrag als ein Bekenntnis zur Demokratie zu betrachten. Dr. Seipel schloß, daß er an die Zukunft der Demokratie glaube, wenn sie eine wahre Demokratie sein werde und sein wolle. Unter den Anwesenden erbllickte man u. a. den Bischof von Rottenburg, Dr. Sproll, den Staatspräsidenten Dr. Holz, Justizminister Dr. Seydewitz.

Waldenbuch, 17. Juli. (Verstümmelt.) Als Hafnermeister Mindel mit seinen beiden Söhnen die Böschung an seinem Haus in der Weilerstraße weiter abgraben wollte, löste sich plötzlich ein Teil der oberen Erdmasse, fiel herunter und verschüttete den 15jährigen Sohn. Als er von dem Geröll befreit war, stellte der Arzt einen rechten Oberschenkelbruch fest. Im Krankenhaus mußte zur Amputation des abgedrückten Fußes geschritten werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Klage auf Entschädigung für entwertete Reichsanleihe in Amerika. Der Verwalter für beschlagnahmtes feindliches Eigentum ist von den Erben eines im Jahre 1922 verstorbenen Gustav Doersich auf Gewährung einer Entschädigung für feinerzeit bei der Deutschen Bank deponierte entwertete Reichsanleihe im ursprünglichen Wert von 100 000 Dollar verklagt worden. In der Klage wird auf das geschehene Verbot des Handelns mit dem Feind Bezug genommen und weiter darauf, daß der Treuhänder Millionen deutscher Gelder in den Händen habe.

Der Dyanflieger Franco mit Arrest bestraft. Dyanflieger Oberst Franco, der mit drei Gefährten kürzlich nach achtstägigem Umbertreiben auf dem Dyan gereist wurde, ist nach einer Meldung aus Madrid mit zwei Monaten Arrest bestraft worden, weil er sich über den Chef des spanischen Flugwehens, Oberst Kindelan, abfällig geäußert hat.

Waldenbuch, „Derflinger“ vor Tängtau angelangt. Nach einer Neutermeldung aus Schanghai ist der Dampfer „Derflinger“ des Norddeutschen Lloyd auf dem Wege von Dairen nach Tängtau bei dem etwa 40 Meilen vor der Küste von Tängtau liegenden Felsenland Tschu-Lien-Tou auf ein Riff geraten. 24 Passagiere sind von dem amerikanischen Topedobootszersörer Paul Jones übernommen und in Tängtau an Land gebracht worden. Ebenso landete die Blodart einen Teil der Beladung. Das amerikanische Kanonenboot Beader bleibt zur Hilfeleistung in der Nähe des „Derflinger“. Außer von Schanghai sind auch vom Dairen Bergungsanstalten nach der Unfallstelle unterwegs.

Der Schiffbruch des „Abtao“. Von der Beladung des am Dienstag im Sturm gesunkenen holländischen Truppentransportschiffes „Abtao“ sind im ganzen zwei Mann geborgen worden. Obwohl in kurzer Zeit fünf Schiffe, darunter zwei Zerstörer, an der Stelle des Unglücks eintrafen, fanden sie nichts mehr vor als treibende Trümmer. Die übrigen 41 Mann der Beladung scheinen demnach sämtlich von dem Schiff in die Tiefe gezogen worden zu sein. Der Sturm ist einer der schwersten, die man je an der holländischen Küste erlebt hat.

Rundfunk

Freitag, 19. Juli: 10 Uhr Aus dem großen Rathausaal in Nürnberg: Eröffnung des 2. Bundesfestes des Arbeiterturn- und Sportbundes, 12 Uhr Wetter, 13.45 Uhr Nachrichten, 16 Uhr Kom. Stenogramm in Karlsruhe: Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, 18.15 Uhr Vortrag Völkerverständigung: Lord Byron, 18.45 Uhr Vortrag Schmiedel-Deidensheim: Schwäbische Sitten und Bräuche bei Geburt und Taufe, 19.15 Uhr Vortrag Bronzart: Mensch und Erde 3. Mensch und Landschaft, 19.45 Uhr Vortrag Anarber: Rückblick auf das Wetter der Woche, 20.05 Uhr Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 20.15 Uhr Serenadenabend, 21.30 Uhr Nach Frankfr.: Gottfried Keller, zu seinem 100. Geburtstag, 22.45 Uhr Nachrichten, Sportvorbereitung, 23 Uhr Schlösserkunde.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

R.E.M. - Wanderer

Diese beiden weltbekanntesten Firmen haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengesetzt, die unter der Führung von R.E.M. die Fabrikation und den Vertrieb ihrer besten bewährten Qualitäts-Motorräder besorgt. Die Interessengemeinschaft besteht aus den beiderseitigen Motorabteilungen. Die hauptsächlich vorwiegend in Reduzierung zu erzeugenden Motorräder werden unter der Bezeichnung „R.E.M.-Wanderer“ in den Handel gebracht.

Getreide

Berliner Produktionsliste vom 17. Juli. Weizen märk. 260 bis 262; Roggen märk. 203-205; Futtergerste 182-190; Hafer märk. 187-197; Weizenmehl 31-35.50; Roggenmehl 27.90-31.25; Weizenkleie 12.75-13; Roggenkleie 12.50; Keine Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Tendenz: unregelmäßig.

Rechtspresse. Kernen: Weizen 13, Roggen 13, Roggen 11.20 bis 12, Gerste 11.30-12, Hafer 9.80-11, Weizen 15 Mt. - Weizenheim: Kernen 12.90-13.10, Hafer 10.30-10.40 Mt. - Leutkirch: Roggen 11, Gerste 11.80, Hafer 10-11.80 Mt.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 17. Juli. Zufuhr 10 Zentner, Preis 5-5.50 Mt. für 1 Zentner. Seilbrenner Schlachtviehmarkt vom 17. Juli. Zufuhr 90 Jung-

rinder, 10 Kühe, 130 Kälber, 243 Schweine. Preise: Jungkinder 1. 57-58, 2. 51-45, Kühe 1. 32-36, 2. 24-27, Kälber 1. 75 bis 80, 2. 72-75, Schweine 1. 84-86, 2. 78-81 Mt. Marktverlauf: mäßig belebt.

Reispresse. Eilmengen: 1 Paar Ochsen 1250-1550, 1 Ochse 600-650, 1 Paar Stiere 900-1075, 1 Stier 350-540, 1 fettes Kind 400-650 Mt. - Tübingen: Farren 380-400, Ochsen 500-582, Kühe 445-554, Kalbinnen und Rinder 300-530, Jungvieh 240-350, Kälber 90-100 Mt.

Schweinepreise. Eilmengen: Milchschweine 40-60 Mt. - Schömberg: Milchschweine 49-60 Mt. - Tuttlingen: Milchschweine 40-56 Mt. - Waldsee: Milchschweine 55 bis 65 Mt.

Wälder Butter- und Käsemarkt Rempfen. Molkereibutter 151-157; Verkauf: unverändert; Qualitätszuschlag nach Statistik der Normhöhe 7.1 Pf. Reichkäse, 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 40-43; Verkauf: gute Nachfrage. Wälder Emmentaler 105-116; Verkauf: unverändert.

Konkurse

Julius Kreuzhage, Inhaber der Firma Hansen u. Hagmann, Tabakwaren-großhandlung in Stuttgart.

Letzte Nachrichten

Zwischenfall an der südlawischen Grenze

Belgrad, 17. Juli. Nach einer Meldung aus Struga überschritt eine Bande von 17 bulgarischen Komitatshis, die von albanischem Gebiet kamen, die Grenze in der Gegend von Kessan. Die Ankunft der Bande wurde sogleich den Behörden gemeldet, die deren Verfolgung durch Patronillen, an der sich auch Freiwillige aus der Landbevölkerung beteiligten, anordnete. Die Komitatshis werden dann gegen die Grenze zurückgedrängt.

Schließung von Banken in Florida

Tampa (Florida), 17. Juli. Im Staate Florida haben heute 14 Banken ihre Tore geschlossen. Die Zahl der in den letzten 14 Tagen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Banken beläuft sich auf 22. Der Betrag der in Mitleidenschaft gezogenen Depots wird auf 23 Millionen Dollars geschätzt.

Ein deutsches Flugzeug auf dem Wege nach Island?

London, 17. Juli. Reuter meldet: Die schottische Funktionärin Wid habe aus Thorshavn auf den Faeroer-Inseln heute nachmittag um 2.10 Uhr Greenwicher Zeit einen Funkpruch erhalten, wonach ein deutsches Flugzeug auf dem Wege nach Reikjavik die Faeroer-Inseln überfliege. Reuter bemerkt, es handle sich wahrscheinlich um ein deutsches Flugzeug mit der Bezeichnung D 1422, das bereit, vormittags gehört worden sei. Nach einer um 3 Uhr 11 Min. nachmittags aus Thorshavn bei der Funktionärin Wid eingelaufenen Meldung befindet sich das Flugzeug bei Toeraa (?), um besseres Wetter abzuwarten.

Das deutsche Flugzeug auf Island gelandet

Reikjavik, 17. Juli. Die Isländische Fluggesellschaft erhielt ein Telegramm aus Toeraa auf den Faeroer-Inseln, wonach das deutsche Dornier-Wal-Flugzeug um 2 Uhr nachmittags von Toeraa abgeflogen ist. Der Vorsteher Gronau der Deutschen Verkehrsflieger-Schule als Passagier will Island für einige Tage besuchen. Das Flugzeug flog von Suht ab und kam um 8.45 Uhr vormittags auf Faeroers an.

Reikjavik, 17. Juli. Das Dornier-Wal-Flugzeug ist hier glücklich um 8.35 Uhr abends glücklich gelandet.

Gekerkene

Freudenstadt: Luise Schweighardt.

Wutmaßliches Wetter für Freitag

Im Westen ist eine Depression aufgetreten, doch kann infolge des kontinentalen Hochdrucks für Freitag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes und auch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter erwartet werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Holzverkauf.

Am Samstag, 20. Juli, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich

12 Km. Nadelholzscheiter

im Engwald Abteilung 14, Kohlplatte.

Zusammenkunft im Rathaus Zimmer Nr. 5.

Im Auftrag:
Kirchenspieler Reuter.

Schlafzimmer

|| eichen und poliert laufend || zu kaufen gesucht.

Offerten mit Abbildungen unter Chiffre 226 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Die Osmiumiridium-Federspitze hält jahrzehntelang



Der Parker Duofold verschleucht jede Anstrengung von der schreibenden Hand. Leicht und glatt gleitet die Osmiumiridium-Spitze der Parker-Feder über die Papierfläche.

Die unzerbrechlichen Hülsen sind in 5 herrlichen Farben ausgeführt: Lapslazulublau, Mandariningelb, Chinesisch Lackrot, Jadegrün und Schwarz.

Machen Sie bei uns eine Schreibprobe.

W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung, Altensteig



Parker Duofold

Preise:
35 Mt.
30 Mt.
25 Mt.
20 Mt.

Allen Auslandschwaben

dient die alt eingeführte Wochenangabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dem Sie geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



la. Fußbodenriemen Täfer und Fußsockel

in künstl. getrockneter und best. sortierter Ware bei billiger Berechnung, sowie

la. Torfmull und Schlacken

groß und feinst, zum Auffüllen der Balkenhöhe und für Betonwerke.

G. Schneider, a. Bahnhof Tel. 85.

Wart.

Ein jüngerer

Knecht

für Landwirtschaft kann sofort eintreten bei

Dürr zum „Hirsch“.

10-12 Zentner

Roggenstroh

verkauft

Michael Kalmbach, Beuren.

Bringe morgen früh von 9 Uhr ab, schöne

Lauffener Kartoffeln

per Zentner 8 Mk.

Frau Red aus Nagold.

Kaufe jedes Quantum schlachtreife

junge Hähnen und Suppenhähner

Adolf Blumenthal, Bildbad, Telefon 44.

Wegen plötzlicher Erkrankung meines seitherigen Mädchens suche ich per sofort eine kräftige, fleißige

Dienstmagd

welche kleinerer Landwirtschaft vorziehen kann bei guter Behandlung. Bezahlung nach Vereinbarung.

Wer? - sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gasthof zum „Grünen Baum“

Voranzeige.

Am Sonntag, den 21. Juli findet bei günstiger Witterung das aus den letzten Jahren bekannte

Gartensfest

statt, welches dieses Jahr ein sehr reichhaltiges Programm aufweist.

Nachmittags 4 Uhr Konzert.

Abends 8 Uhr Tanz, Illumination
Windbeutelwettkampf, Feuerwerk.

Sonntag, den 21. Juli 1929

Autofahrt nach Herrenberg zur 700 Jahrfeier.

Anmeldung bei

Auto-Selle, Telefon 121.

Für die Einmachzeit

empfehlen wir folgende bewährte Einmachbücher:

Mary Hahn, Das Einmachen der Früchte im Haushalt mit zahlreichen Abbildungen Mk. 1.50

Mary Hahn, Das Einmachen der Früchte u. Gemüse mit u. ohne Apparat mit 85 Bildern Mk. 4.—

Grote, Praktischer Ratgeber in der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung gebd. Mk. 3.—, harmoniert Mk. 2.50

Rez-Rechbuch Mk. 3.—

W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlg. Altensteig.

